

# General Anzeiger

Halle'sches Tageblatt.

Abonnement 50 Wg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Woch. unter Nr. 2998 22. 1.50 pro Quart. incl. Postgebühren. Ferner unter Nr. 2998 22. 1.50 pro Quart. incl. Postgebühren. Ferner unter Nr. 2998 22. 1.50 pro Quart. incl. Postgebühren.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 18 (Eingang Rechtsstraße).

Werbungen nehmen fernst sämtliche Stellen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

12. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Halle'sche Feuilleton Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Zule (Leitender Redakteur, Halle a. S.). Verantwortlich: Dr. Friedrich Schlegel (Leitender Redakteur, Halle a. S.). Redaktion: Große Ulrichstraße 18, Eingang Rechtsstraße, Gruppe 18, Erdgeschoss, 4-5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unterlassener Schriftsätze keine Verbindlichkeit. Druck und Verlag von H. Buchholz in Halle a. S. — Fernsprecher 312. —

## Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

### Das Kaiserfest auf der Saalburg.

• Halle, 12. Oktober.

Das römisch-germanische historische Schauspiel hat sich gestern auf den Ruinen der alten Römerburg unter den in allen Verhältnissen spielenden Bäumen des Laubwaldes abgelehrt. Hunderte von Wagen rollten empor zur zwei Jahrestausend alten Römische. Tausende bildeten in den schattigen Waldungen Speiler, und da oben rante sich um die alten, freien Wäuden des Römischen junges, frisches Grün. Um 12 1/2 Uhr war das Pratorium von den Festhänden angefüllt, und mit den Trachten der alten Römer einte sich der moderne Zivilanzug; neben den goldenen römischen Helmen und Triumpfschleifen blinkten die Helmzierer unserer Offiziere. Dann tönte von außen her der Ruf der Tönen, und die Panzer in den Toren trugen ihn weiter und kündeten: Der Kaiser naht her Römerburg.

Vor der Kaiser die Saalburg betrat, richtete Bürgermeister Tettenborn (Somburg) folgende Ansprache an die Majestäten: „Somburg hat heute einen einzigartigen Festtag; an einer Stätte, welche im V. Jahrhundert durch hühniges Verweilen heimlich geworden, erhielt auf dem Majestäten gnädigsten Befehl zur pietätvollen Erinnerung an das hochwürdigen Kaisers Friedrich Majestäten ein Wagnis, das der geliebten Gedächtnis Welt einen außerordentlichen Gewinn bringt, fast und insbesondere aber einen hervorragenden Aufwuchspunkt bilden und die Entwidlung Somburgs gewaltig fördern wird. Deshalb fühle ich mich hoch beglückt als Vertreter der Stadt im. Majestäten hier willkommen heißen zu dürfen, wo allerhöchster Wunschheit dem sinnreichen Feste die schönste Weisheit giebt. Mit dem ehrsüchtigen und innigen Danke verbinde ich den alleruntertänigsten Wunsch, daß im. Majestäten dieser idyllische Platz nach wie vor ein beliebter Aufenthalt sein möge zu im. Majestäten Freude und Erholung, zum Segen und Ehre der Stadt Somburg.“

Die Herrschaften begaben sich unter Panzerbegleitter römischer Trabanten zu Fuß nach der Saalburg, wo die römische Wache heraustrat. An der Porta decumana wurde der Kaiser von dem Präfecten, Schauspieler Schreiner (Wiesbaden), mit einer lateinischen, vom Gymnasialdirektor Schulte verfassten Rede empfangen, die in deutscher Uebersetzung lautet: „Unter einem glückseligen Zeichen tritt ein, erlauchter Kaiser, mit Deiner hohen Gemahlin, in das auf Deine Verleihung erneuerte Castell der Saalburg. Nichts Schöneres, nichts Größeres, nichts Glänzenderes als Deine Anwesenheit kommt uns zu Teil werden; einen glücklichen Ausgang mögen alle Deine Unternehmungen zu Wasser und zu Lande haben, die Du plantst zur Wehrung des Ruhmes des Reiches. Der allmächtige Gott möge Deine heiligen Haupt unwertig bewahren, möge bewahren Deine Gemahlin Angusta Victoria, deren Name schon eine glückliche Vorbedeutung in sich schließt, möge bewahren Deine Söhne und Dein Töchterchen, die unter dem Schutze Deiner Venanten die vornehmsten Aufgaben genießen. Doch nicht wäge ich, o Kaiser, Dich länger zurückzuhalten; wir bitten Dich, sie überzogen, daß Du nirgendso länger am Orte bleibst. Der ergebener Menschen finden kaum als die Bewunderer des Laubwaldes.“

Sobald wurde unter Panzer und dem Gesang des Salus Imperator unter Vorantritt bekrönt römischer Knaben, die Blumen streuten und Weihrauchgefäße schwingen, die Via Triumphalis durchzogen, so auf

Schilde, die an Säulenstützen befestigt waren, der Kaiser und die Kaiserin geleitet wurden. Der Zug bewegte sich dann durch ein Speiler von römischen Kriegen und bekämpften Knaben bis vor das Caeculum, wo eine glühende Gruppe römischer Heerführer, Priester und Poenambliker stand. Zu beiden Seiten hatte die Festversammlung Aufstellung genommen, darunter der Staatssecretär Graf v. Polodowski, der Kultusminister Dr. Studt, der kommandierende General v. Lindquist, der Intendant v. Hülsen, Barock Jacob und mehrere Unteroffiziersprofessoren. Als der Kaiser vor dem Caeculum angekommen war, trat ihm ein Legat (Schauspieler Köhler aus Wiesbaden) entgegen und hielt eine von Lauff geschickte Ansprache. Hierauf legten die Panzer ein und die Krieger schlugen auf die Schilde.

Vor der Grundsteinlegung verlas im Pratorium Herr v. Lucasius die in eine Metallplatte eingravierte lateinische Urkunde, von dem Momente verjast ist. Diefelbe lautet in deutscher Uebersetzung: Das Vimes-Kastell der Saalburg, von den römischen Kaisern zum Schutze der Grenzen gegen die Germanen erbaut und von den Germanen beim Zerfall des römischen Reichs zerstört, hat nach sechzig Jahrhunderten zur Erinnerung an die alten Kämpfe, nach erfolgter Eintracht der Völler, unter pietätvoller Bewahrung der Ueberreste und Wiederherstellung des Verfallenen in der alten Form (sowie unter Bewahrung des Vimes-Museums der Vimes-Antiquitäten, zum Gedächtnis seines Vaters, des Kaisers Friedrich III., wiederhergestellt: Wilhelm II. Kaiser der Deutschen. Im Jahre 1900, 11. Oktober.

Der Kultusminister Dr. Studt verlas die Urkunde. Ihr Inhalt besagt ungefähr: „Den Ausgrabungen im Römisch-Kastell Saalburg hat mein Gott ruhender Vater immer sein lebhaftes thätigstes Interesse zugewendet. Daher habe ich am 18. Oktober 1897 nach der Entfaltung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Wiesbaden bestimmt, daß hier das Reich-Vimes-Museum errichtet werden soll. Die Sammlung des Somburger „Saalburgmuseums“, zum Teil dem Besitz des Großherzogs von Hessen entnommen, wird den Kern des neuen Museums bilden. Dazu kommen die Sammlungen des früheren Wilhelms zu Weid und des Prinzen Albrecht zu Solms-Braunfels. Auch Konmerzienrat Dehner in Haldensleben und andere Freunde des Altertums haben Fundstücke beigeleitet. Die Pläne des Bauwerks Jacobus fanden meine Genehmigung, und so wird das Museum auf Kosten des königlichen Preussens errichtet werden. Möge das Vimes-Museum ein Bild der römischen Kultur geben und zugleich auch an die germanische Vorfahrt erinnern. Möge die alte Römerwelt in den Beschauern den historischen Sinn wachhalten. Das wolle Gott.“

Der Kaiser unterzeichnete die Urkunden, worauf sie in den Grundstein verlegt wurden und hiermit mit Handwerkszeug, das aus Ausgrabungen stammt, zugenauert wurde. Der Kaiser ergiff hierauf den Hammer und hielt mit lauter Stimme folgende Ansprache:

„Der erste Gedanke an heutigen Tage greift in wehmütigen Dank an Meinen unvergesslichen Vater, Kaiser Friedrich III., zurück. Seiner Hartnack, seinem hochherzigen Willen dankt die Saalburg ihre Wiedererhebung. Gleichwie im fernem Osten der Monarchie die glänzende Ritterburg, die einst die deutsche Kultur in den Osten einpflanzte, auf sein Geheiß wieder neu erstand und namentlich ihrer Vollendung entgegensteht, so ist auf den Höhen des reizenden Laubwaldes gleichfalls auf seiner Wäde emporgerichtet das alte Römisch-Kastell, der Leuze römischer Macht, ein Glied in der gewaltigen Kette, die Rom's Legionen um das glückliche Reich legten, die auf das Geheiß des einen römischen Imperators, des Cäsar Augustus, der Welt ihren

Willen aufzuzwingen und die gesammte Welt der römischen Kultur erschließen, die befragend den Asten auf Germanien fiel. So weite ich diesen Stein mit dem ersten Schläge der Erinnerung an Kaiser Friedrich III., mit dem zweiten Schläge der heutigen Jugend, den herauswachsenden Geschlechtern, die hier in dem neuerrichteten Museum lernen müssen, was ein Völkreich bedeutet, was dritten der Zukunft unteres deutschen Vaterlandes, dem es beschieden sein möge, in künftigen Zeiten durch das einigliche Zusammenwirken seiner Hälften und Völler, ihrer Deere und ihrer Bürger so gemaltig, so fest gegen, so maßgebend zu werden, wie es einst das römische Völkreich war, damit es auch in Zukunft bereit sein möge, wie in alter Zeit: „Civis Romanus sum“, namentlich: „Ich bin ein deutscher Bürger!“

Während das Kaiserpaar nach Schluß der Feier die Saalburg verließ, stimmten die Sänger den heiligen Hymnus an Apollo aus dem zweiten Jahrhundert vor Christus an, der im Jahre 1893 bei den französischen Ausgrabungen in Delphi gefunden, von Professor Genet ausgearbeitet und von Schlar für Chor und Orchester bearbeitet ist. Der Hymnus wurde in griechischer Sprache gesungen.

## Politische Hebersicht.

### Deutsches Reich.

• Berlin, 11. Oktober. (Sofortnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin traten heute Mittag, von der Feier auf der Saalburg kommend (vergl. den Bericht d. Bl.) im Schloß Friedrichshagen ein, nahmen an der Mittagstafel im Schloß teil und fuhren um 4 Uhr nach Somburg zurück. Der Kaiser und seine Gemahlin sind zu ihrem großen Bedauern genötigt, die Besuche in der Villa Hügel bei Gelsenkirchen, in Barmen, Elberfeld, dem Kreise Weimann und Gießen zu verschieben, da das Befinden der Kaiserin Friedrich es ihnen ermöglicht erweisen läßt, einige Tage in deren Nähe zuzubringen. Das Kaiserpaar hofft aber zurechtzeitig jene Besuche nach dem bisherigen Programm noch im Laufe dieses Monats ausführen zu können.

— (Der „Kön. Zeitung“) wird aus Weid unter dem 10. Oktober geschrieben: „Von Korvettenkapitän Hans ist heute bei seinen heutigen Besuchen ein am 10. Oktober in Hofmann aufgegebenes Telegramm mit dem britisch-ererbenden Eidgesworen eingetroffen, welches besagt, daß eine größere Operation an der Brustseite des Vaters vorgenommen worden und der Verlauf bis jetzt ein guter ist. Es handelt sich bei der Operation vermutlich um vollständige Entfernung der bereits ausgeheilten Wunde zur Entfernung möglicher Knochenreste. Die Mitteilung von einem Verbruch ist damit erstens: Wie als richtig zu bezeichnen.“

— (Die Abgabe zahlreicher Kreisläufer zum schaffensigen Expeditionskorps) die sich zu ein zweiwöchiger Expedition verpflichten mußten, hat eine wesentliche Verminderung derjenigen Kommandanten zur Folge gehabt, die sich beim diesjährigen Kapitalantrittszug zum Vordringen verpflichteten. Die Ursache dieser Verminderung ist wohl darin zu erblicken, daß eben die große Anzahl derer, die nach Lage ihrer persönlichen Verhältnisse und nach ihrer Gesundheit, länger im Militärdienst zu bleiben, den Wunsch einer Kapitalantrittszug in Aussicht gestellt hatten, inzwischen zum schaffensigen Expeditionskorps übergetreten ist. Die meisten Regimenter haben deshalb diesem Jahre eine ungewöhnliche Reduzierung an Unteroffizieren, die länger als zwei bis drei Jahre dienen, der kleinste hier stattgefunden habe. Der Raum für die Zuschauer war hier beengt, so daß kaum fünfzig Menschen, eng an einander gedrängt, darin Platz finden konnten, und so blieb dem Angelegten wenigstens die Materie erparat, während dieser entsehligen Minuten die Blicke von so und so viel guten Bekannten auf sich gerichtet zu dürfen.

Auch wurde der Vorigende unverkennbar von dem humanen Betreibern geleitet, die Verhandlung so kurz als möglich zu gestalten. Da Walther Gersdorff schon bei seiner ersten Vernehmung unumwunden zugestanden hatte, den Brief an den Professor Barlow geschrieben zu haben, und da er in diesem Briefe ausgesprochene Selbstbeschuldigung ohne jede Einschränkung aufrechterhielt, beharrte es ja auch durchaus keines langwierigen und zeitraubenden Beweisverfahrens, um seine Schuld in ihrer ganzen Tragweite festzustellen.

Von Seiten der Staatsanwaltschaft waren nur zwei Zeugen vorgeladen worden, der Privatier Wormser und ein junger Mann Namens Kralick, dessen Thätigkeit in den Diensten des erkrankten Herrn auf etwas unbestimmte Weise durch den Titel „Sekretär“ bezeichnet wurde. Beiden Persönlichkeiten war es offenbar nicht angenehm, hier an Gerichtsstelle erscheinen zu müssen, und sie beantworteten die an sie gerichteten Fragen zum Teil so ungewiß und ährend, daß der Präsident sie wiederholt mehr energisch auf die Bedeutung ihrer Aussagen hinweisen mußte.

Angust Wormser war es, dem dem Geheimen Regierungsrath Ludwig Gersdorff eben zu zwölftausend Mark Lautenden und von seinem Sohne ausgefallenen Wechsel für zehntausend Mark abgethan hatte — auf bringendes Bitten des Selbstbürtigen und aus reiner Menschenfreundlichkeit, wie er sagte, da er zur Befriedigung der Summe einige Wertpapiere mit beträchtlichem Verluste hatte veräußern müssen, so daß von einem Gewinn aus dem Geschäft kaum noch eine Rede sein könne. Den Angelegten sah er heute zum ersten Mal, und die Schilderung, die er von seinem Verbruch mit dem Regierungsrath entwarf, stimmte in allen Stücken mit dem Bericht überein, den Walther Gersdorff a. z. dem Munde seines Vaters empfangen.

## Nummer 113.

Roman von Lohar Brentenborn.

(Fortsetzung.)

(Manuskript verboten.)

14) Eine lange Stille folgte diesem leidenschaftlichen Gefühlsausbruch, bis der Gesangene in veränderntem Ton, doch nicht weniger eindringlicher denn zuvor, wiederholte: „Du wirst also meinen Vater bei dieser sogenannten Vertheiligung aus dem Spiel lassen, Sieveking! Willst Du mir das verzeihen?“

„Da Du es so verlangst — ja!“  
„Dein Wort darauf?“  
„Mein Wort darauf, Gersdorff!“  
Der unglückliche Artz trat auf, als sei eine schwere Last von seiner Brust genommen worden. Er streich sich das dunkle Haar aus der Stirn, und dann fragte er mit besserer Stimme: „Auf Vertheiligung steht Juchthaus — nicht wahr? — ich kenne die Gesetze nicht so genau.“

„Wenn keine milderen Umstände vorliegen — ja.“  
„Ich dachte es mir wohl. Und es ist auch ganz gleichgültig — so oder so! Aber sage mir doch ein, Sieveking! Bist du täuschst sie meinen Vater, wenn er — wenn er nach mir fragt? — Es muß ihn doch längst befremdet haben, daß ich ihn gar nicht besuche.“

„Sie sagten ihm, daß Du zum Zwecke wichtiger wissenschaftlicher Untersuchungen irgendwo hingeführt worden seiest. Deine Schwester liebt ihn sogar in gewissen Zwischenräumen fingierte Briefe vor, die von Dir herrühren sollen.“  
„Gott segne sie dafür! Und dann — das ist das Letzte — ihre Freundin Else Holtzoff — ich weiß nicht, ob Du sie kennst.“

„Fraulein Holtzoff? Die Tochter des Juchthausdirektors in Sonnenwalde? Ich kenne sie wohl. Die Verwandten, bei denen sie sich hier aufhält, zählen zu meinen Freunden. Doch am Tage vor ihrer Abreise bin ich ihr begegnet.“

„Sie ist also fort? Und warum — warum reiste sie so viel früher, als es ursprünglich in ihrer Absicht gelegen hatte?“

„Es geschah, wie ich hörte, auf den dringenden Wunsch ihrer Eltern. Die Wohlbehüter der jungen Dame soll in der letzten Zeit etwas erschüttert gewesen sein, und bei unerer letzten Begegnung sah sie in der That sehr angegriffen aus — ich hätte sie kaum erkannt. — Aber sollen wir nicht nun endlich in eine Befreiung Deiner Angelegenheit eintreten, Gersdorff? Meine Zeit ist leider gesehen.“

Der Gesangene erhob abwendend die Hand.  
„Nicht heute, Sieveking, nicht heute! Du erabrigt wohl noch einmal eine Stunde für mich. Und könnte es nicht sein, so wäre das eben auch kein Unglück.“

„Ich soll also wirklich nichts für Dich thun können, Gersdorff — nichts — gar nichts?“

Der Gefragte zuckte mit den Achseln.  
„Ich sagte Dir's ja. Die ganze Vertheiligung ist nichts, als eine zwecklose Formalität. Du mußt Dich eben an den fatalen Gedanken gewöhnen.“

„Falt scheint es so. Aber ich gebe trotzdem die Hoffnung noch nicht auf. Vielleicht werde ich Dich bei meinem nächsten Besuche in besserer Stimmung finden.“  
„Meine Stimmung ist, wo sie nie nach der Lage der Dinge sein muß, Sieveking! Ich habe keine Hoffnungen mehr und nur einen einzigen Wunsch — den brennenden Wunsch, es wäre erst alles zu Ende!“

Der Rechtsanwalt verabschiedete sich kurz, ging dann zur Thür und klopfte, wie der Gesangenswärter mit ihm vereinbart hatte, zweimal dagegen. Der Schiffsleutnant, und eine Minute später war Doktor Walther Gersdorff wieder allein.

### 7. Kapitel.

Hunderte von Personen aus den ersten Gesellschaftskreisen der Hauptstadt hatten sich im Einflustarten zu der öffentlichen Verhandlung gegen den Doktor Walther Gersdorff beworben; aber der Landgerichtspräsident hatte die Hoffnungen der Neugierigen zerstreut, indem er versagte, daß der Termin in einem





# S. Weiss, Halle a. S.

Erstgrösstes Special-Geschäftshaus für feine Herren- und Knaben-Moden.

Empfehle nachstehende Saison-Artikel in bekannt grösster Auswahl zu billigsten Preisen:

**Winter-Paletots**  
**Mäntel** mit u. ohne  
 Pelserie  
 Hohenzollern-Mäntel  
 Kaiser-Mäntel.

**Gummi-Mäntel**  
 mit Stoffbezug.

**Jagd-Anzüge.**



**Jagd-Joppen**  
 Bayr. Loden-Joppen  
 Fantasie-Joppen  
 Haus-Joppen.

Kutscher-Mäntel  
 Livrée-Anzüge  
 Livrée-Hosen  
 Kutscher-Röcke.



**Knaben-Anzüge**  
**Knaben-Paletots**  
**Knaben-Pyjacks**  
**Knaben-Kleidchen**  
**Knaben-Joppen**  
**Schul-Anzüge**  
**Jünglings-Anzüge.**

Hervorragende Neuheiten, grösste Reichhaltigkeit.

## Ball- u. Gesellschafts-Stoffe

In abgepassten Tüllroben, Seidengaze, Perltüll, wollenen, h/seidenen und seidenen Geweben.

Anfertigung geschmackvoller Kleider in sehr kurzer Zeit!

### Paul Serauky,

Grosse Ulrichstrasse 4/5, Eg. u. I.

## Luxfer-Prismen

zur Erhellung dunkler Räume und Keller,

sowie

**Feuersichere Electroglas-Fenster**

liefern

Grobecker & Zander, G. m. b. H.,  
Fernsprecher 98. Mätzlicherweg 1.  
Anruf Ed. Lincke & Strüfer.

## Königsberger Geld-Loose, Meissner Geld-Loose,

Abgabe in nächsten Tagen, offeriert mit 3 Mark per Stück  
Arthur Kopsch, Schmerstrasse 6.

Selbstgek. ff. Pflaumenmus  
 à Pfd. 25 ¢, bei 10 Pfd. 20 ¢,  
 Candis u. Weizensaft à Pfd. 18 ¢,  
 ff. Rübensaft " " 20 " "  
 Himbeergelee " " 25 " "  
 Rheinisch-Apfelkraut " " 60 " "  
 empfiehlt A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

## MAGGI

Die vorzüglichsten  
 Maggi zum Würzen,  
 Gemüse- und Kraftsuppen,  
 Bonillon-Papseln  
 Chr. Werthner & Co., Marktplatz 20.

## Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft

Ingenieur-Bureau, Halle a. S.

Leipzigerstr. 5, I.

Leipzigerstr. 5, I.

**Elektr. Beleuchtung und Kraftübertragung**

liefert Anlagen für  
 in jedem Umfange  
 und empfiehlt sich besonders für  
**Elektromotore und Haus-Installationen**

entsprechend den Vorschriften des städtischen Elektrizitäts-Werkes.  
 Kostenschätzungen gratis. Feinste Referenzen.



**Bratberinge**  
 Dose Wt. 1,25.  
**Büchlinge**  
 Dose Wt. 1,50.  
**1900er Gemüse-Conserven.**  
 Anchovia, Apetitall.  
**Rich. Pfeiffer,**  
 Nicolaistraße 6.

3g. Damen finden freundliche Aufnahme bei Frau Volckmar, Halle a. S., Neistr. 108.

Unsere Neuheiten sind tonangebend.

Unsere Auswahl ist unerreicht.

## Special-Haus

für

# Damen- und Mädchen-Confection.

## Geschw. Loewendahl,

49 Grosse Ulrichstrasse 49

(im alten Dessauer).

Unsere Preise sind die denkbar billigsten.

Unsere Schaufenster sind sehenswert.